

(S. 227–235); Paweł Grata, Entstehung und Entwicklung der Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Ł. (S. 237–255); Marian Kozaczka, Das kulturelle Leben der Stadt 1919–1939 (S. 257–265); Włodzimierz Bonusiak, Ł. im Zweiten Weltkrieg (S. 267–286) und Widerstand in Ł. und Umgebung während des Zweiten Weltkriegs (S. 287–307); Andrzej Daszkiewicz, Das politische Leben 1944–1948 (S. 309–336); Stanisława Bonusiak, Ökonomische und gesellschaftliche Wandlungen 1944–1989 (S. 337–363); Andrzej Meissner, Das Schulwesen in Stadt und Kreis Ł. 1944–1975 (S. 365–388); Marian Kozaczka, Das kulturelle Leben nach dem Zweiten Weltkrieg (S. 389–414). Bedauerlich ist die allzu sparsame Ausstattung des Bandes; so finden sich weder ein Abkürzungs- noch ein Literaturverzeichnis, Namen- oder Ortsregister, und auch eine Zusammenfassung in einer westeuropäischen Sprache hätte für die (verdiente) Beachtung förderlich gewirkt. Thomas Wunsch

Piotr Bystrzycki: *Działdowszczyzna w latach II Rzeczypospolitej. Życie społeczno-polityczne.* [Das Gebiet Soldau in den Jahren der Zweiten Republik. Soziales und politisches Leben.] (Rozprawy i materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie, 163.) Olsztyn 1997, 289 S., 3 Ktn. u. Tab. i. Anh., dt. Zusfass. — Am Beispiel der Verhältnisse im Gebiet Soldau soll das Modell einer im sozialen und politischen Bereich funktionsfähigen lokalen Gesellschaft entwickelt und die Frage erörtert werden, wie weit das masurische Problem diese Spezifik beeinflußt hat. Anhand archivalischer Quellen, Zeitungen und Literatur werden die vielfältigen Probleme dieser Grenzregion geschildert, die vor 1918 niemals zu Polen gehört hat. Berührt werden u. a. ihr Anschluß an die polnische Republik (ohne Volksabstimmung), der Einfall der Bolschewisten, die antipolnische Agitation auf deutscher Seite, das häufig ungeschickte Verhalten der polnischen Administration, das zur Apathie der masurischen Bevölkerung führte – der Begriff „Masuren“ orientiert sich an einer eigenen masurischen Sprache, was zumindest diskussionsbedürftig ist –, Bevölkerungsgruppen und Nationalitäten, die Entstehung polnischer Parteien und Organisationen und die Rolle der mit der evangelisch-unierten Kirche eng verbundenen deutschen Minderheit, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung sich zwischen 1910 und 1939 von 42 auf sechs Prozent verringerte. Trotz dieses Rückgangs vertrat sie ihre Interessen im Rahmen der deutschen Liste bei den Sejmwahlen oder mittels kultureller und wirtschaftlicher Vereinigungen. Die repressiven polnischen Maßnahmen im Soldauer Gebiet förderten die Sympathie vieler Deutscher für die NSDAP, was zur fortschreitenden Instabilität beitrug. Abschließend wird die „masurische Frage“ in dieser Region erörtert, die Warschau durch eine Repolonisierungsaktion zu lösen versuchte. Der Staatsstreich Piłsudskis von 1926 zerstörte die Zusammenarbeit masurischer und polnischer Intellektueller. Maßgebend wurde die Politik der polnischen Armeekreise, die ihren Einfluß in dieser grenznahen Region etablieren wollten. Stefan Hartmann

Andrzej Żbikowski: *Żydzi.* [Die Juden.] (A to Polska właśnie.) Wydawnictwo Dolnośląskie. Wrocław 1997. 314 S., Abb., Kt. — Die reich bebilderte Reihe *A to Polska właśnie* (Und eben dies ist Polen) hat bislang ausgewählte Orte, Persönlichkeiten sowie historische und Kunstepochen zum Thema gehabt, die in der polnischen Geschichte eine bedeutsame Rolle gespielt haben. Unter anderem sind Bände zu Warschau, Krakau, Breslau und den historischen polnischen Ostgebieten (*Kresy*) entstanden, über Adam Mickiewicz, Czesław Miłosz und Karol Wojtyła sowie über die Reformationszeit, die Zweite Polnische Republik und – bis fast an die Gegenwart heranreichend – Jacek Kuroń und Jacek Żakowski's Darstellung „Volksrepublik Polen für Anfänger“ (PRL dla początkujących, vgl. meine Bespr. in Osteuropa 47 [1997], S. 731 f.). Für eine konzise und allgemeinverständliche Schilderung der siebenhundertjährigen (Kultur-)Geschichte der Juden in Polen hat der Verlag mit Andrzej Żbikowski einen Vf. gewinnen können, der als Kenner des jüdischen 19. und 20. Jhs. ausgewiesen ist. Hier liegt auch der Schwerpunkt: auf der in ihrer Dynamik erstaunlichen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entfaltung der jüdischen Minderheit vom ausgehenden 19. Jh. bis in die Jahre der Zweiten Republik. Das letzte Kapitel über die Mas-